
Auf geht´s nach Polen!

Routenvorschlag 2: Breslau/Wrocław und Schlesien/Śląsk

Kaum eine Region in Polen bietet so viele verschiedene Anknüpfungspunkte, um auf den Spuren der deutschen und deutsch-polnischen Geschichte zu wandeln wie Schlesien und die Stadt Breslau. Schlesien besteht aus Niederschlesien im Westen und Oberschlesien im Südosten und gehörte im Laufe der Geschichte zum Herrschaftsbereich verschiedener Staaten.

Das Gut Kreisau, der St. Annaberg oder der Sender Gleiwitz sind nur einige wenige Beispiele, an Hand derer sich vor Ort eine intensive Auseinandersetzung mit der Geschichte anbietet und sich lebendig und nachhaltig verinnerlichen lässt. Der Besuch der Villa Wiesenstein, der berühmten „Trutzburg“ von Gerhard Hauptmann oder der Ruine von Schloss Lubowitz, dem Geburtsort von Joseph von Eichendorff, ermöglichen die Begegnung mit der deutschen Literaturgeschichte vor Ort. Die geographische Nähe Schlesiens zu Deutschland sowie die relativ kurzen Wegstrecken vor Ort eignen sich ideal, um die Region mit den Schülerinnen und Schülern ausgiebig zu erkunden und gleichzeitig den historischen wie literarischen Brückenschlag ins Nachbarland zu vollziehen. Materialien zu unterschiedlichen aktuellen und historischen Themen finden Sie auf der Homepage www.poleninderschule.de.

Routenvorschlag*

Görlitz/Zgorzelec – Hirschberg/Jelenia Góra – Agnetendorf/Jagniątków – Krummhübel/Karpacz mit Schneekoppe/Śnieżka – Kreisau/Krzyżowa – Breslau/Wrocław – Oppeln/Opole – St. Annaberg/Góra Świętej Anny – Lubowitz/Łubowice – Gleiwitz/Gliwice – Kattowitz/Katowice – Görlitz.

Die An- und Abreise mit dem Bus aus Deutschland empfiehlt sich über Görlitz.

Die Fahrzeit von Görlitz nach Breslau mit dem Bus beträgt ca. 2 ½ Stunden. Von dort sind innerhalb von 2 ½ Stunden fast alle wichtigen Ziele (Agentendorf, Gleiwitz u. a.) erreichbar, wobei es grundsätzlich empfehlenswert ist, die Reise als Rundreise zu planen, um lange Hin- und Rückfahrten zu vermeiden.

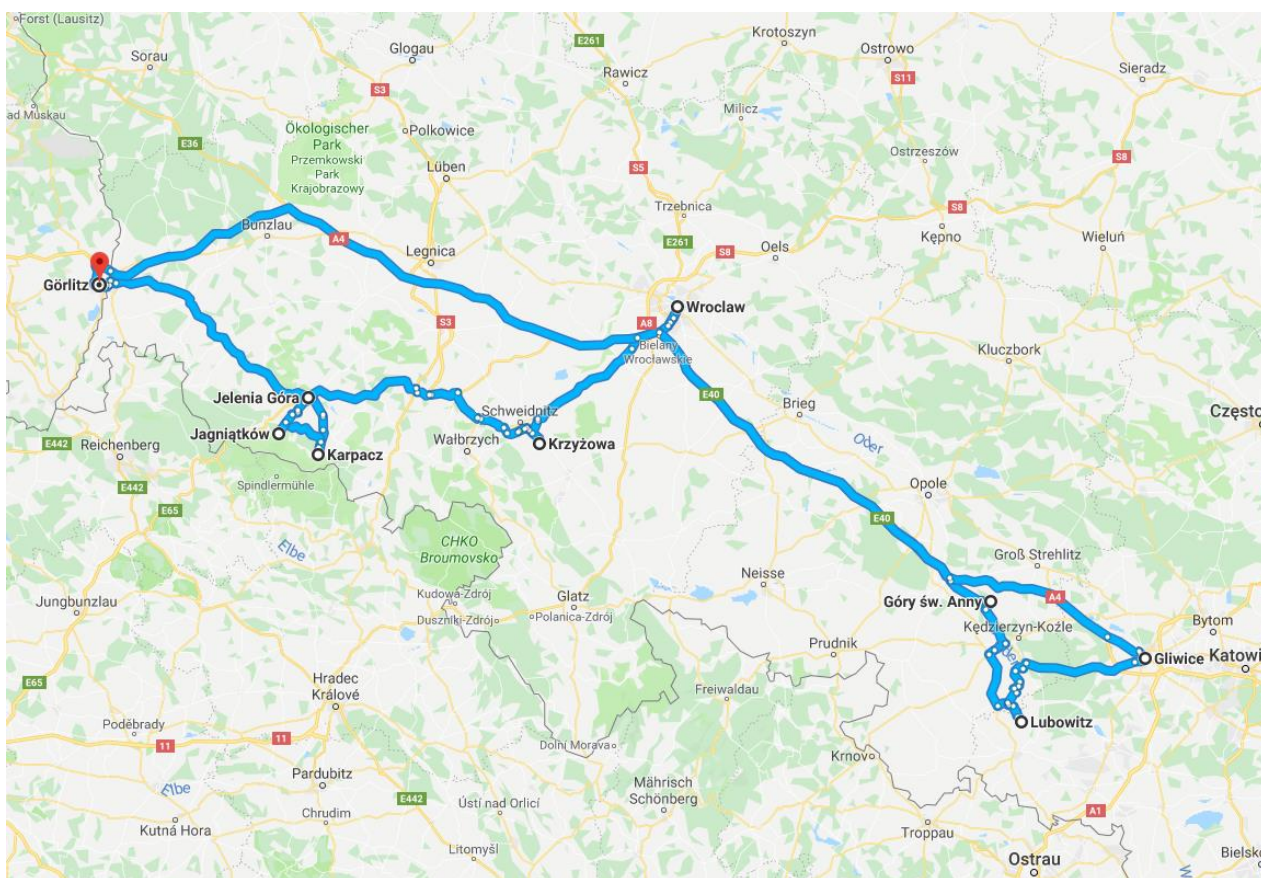
Diese Route kann dem zur Verfügung stehenden Zeitrahmen optimal angepasst werden. Der Ausflug zum St. Annaberg, nach Lubowitz und Gleiwitz wäre bei einer siebentägigen Reise realistisch.

**Karte und Aussprachehilfe auf der nächsten Seite.*

Im Folgenden werden vorwiegend die deutschen Ortsnamen benutzt.

Alle Fotos © Matthias Kneip.

Karte zum Routenvorschlag 2: Breslau/Wrocław und Schlesien/Śląsk

**Aussprachehilfe**

Görlitz – Zgorzelec {zgoschelätz}

Hirschberg – Jelenia Góra {jelenia gura}

Agnetendorf – Jagniątków {jagniontkuw}

Krummhübel Karpacz {karpatsch}

Schneekoppe – Śnieżka {schiäschka}

Kreisau – Krzyżowa {kschüschowa}

Breslau – Wrocław {wrotzuav}

St. Annaberg – Góra Świętej Anny {gura schwientäi an-ne}

Lubowitz – Łubowice {wubowitze}

Gleiwitz – Gliwice {gliwitze}

Kattowitz – Katowice {katowitze}

Schlesien – Śląsk {schlonsk}

Auf dem Weg nach Breslau/Wrocław

Hirschberg/Jelenia Góra und das Hirschberger Tal



Die Stadt Hirschberg eignet sich ideal als erster Stopp bei der Anreise aus Deutschland. Die nicht zerstörte Altstadt lädt zu einem Stadtbummel ein, wobei besonders der Besuch der ehemals evangelischen Gnadenkirche zum Heiligen Kreuz (Kościół Świętego Krzyża lohnt (schließt um 16 Uhr!). Sie wurde zwischen 1709 und 1718 errichtet, also einige Jahrzehnte nach den berühmten, heute noch erhaltenen Holzkirchen in Jauer/Jawor (1654/55) und Schweidnitz/Świdnica {schwidnitza} (1656/57). Letztere unterlagen noch strengen Vorgaben (nur Holz, kein Turm u. a.) Die Kirchenbauer in Hirschberg konnten zu ihrer Zeit

bereits das Privileg erkaufen, ihre Kirche aus Stein zu bauen. Sowohl in Schweidnitz (s. u.), als auch in Hirschberg lassen sich so anhand des Beispiels der Friedens- bzw. Gnadenkirchen die Umstände und Folgen des 30-jährigen Kriegs (1618–1648) erörtern.

Besonders bekannt ist das Hirschberger Tal für seine Vielzahl an Schlössern. Viele sind noch erhalten oder wieder restauriert worden und eignen sich auch als Unterkunftsmöglichkeit für Schulklassen. Einige sind wieder im Besitz der Nachfahren ihrer ehemaligen deutschen Bewohner. So bietet beispielsweise der Besuch des Schlosses in Lomnitz Gelegenheit, über die Geschichte des Schlosses (u. a. durch einen Film) auch die Geschichte Niederschlesiens zu erkunden und am Beispiel der Schlosseigentümer auch Themen wie „Vertreibung“, „Enteignung“, „Versöhnung“ zu diskutieren.



Vgl. dazu auch das Modul „Flucht, Vertreibung und Zwangsumsiedlung als Folgen des Zweiten Weltkriegs (1939-1947)“:

<https://www.poleninderschule.de/arbeitsblaetter/geschichte/flucht-vertreibung-und-zwangsumsiedlung-als-folgen-des-zweiten-weltkriegs-1939-1947/>

Schloss Lomnitz: <http://palac-lomnica.pl/de/>

Schneekoppe/Śnieżka und Krummhübel/Karpacz



Ein Ausflug zur Schneekoppe sowie der Besuch des ihr zu Fuß gelegenen Kurortes Krummhübel bedient nicht nur touristisches Interesse. Die Schneekoppe ist auch die Heimat des berühmten Berggeistes Rübezahl, dessen Legenden überall in Schlesien gegenwärtig sind und die es sich mit den SchülerInnen zu lesen lohnt. Der Aufstieg auf die Schneekoppe (Teilstück mit modernem Sessellift) empfiehlt sich bei gutem Wetter auf jeden Fall. In Krummhübel selbst sollte der Besuch der berühmten mittelalterlichen norwegischen

Holzkirche Wang nicht fehlen. Die Kirche wurde 1841 vom preußischen König Friedrich Wilhelm IV. erworben und im Riesengebirge wieder aufgebaut. Auf dem Friedhof vor der Kirche befindet sich das Grab des bekannten polnischen Lyrikers und Dramatikers Tadeusz Różewicz {*tadeusch ruschewitsch*} – ein Ort, den man gut zum Anlass nehmen kann, um sich mit dessen Schaffen sowie der polnischen Nachkriegsliteratur auseinanderzusetzen.



Vgl. dazu das Modul „T. Różewicz und G. Eich: Nach dem Krieg – eine andere Sprache?“
<https://www.poleninderschule.de/arbeitsblaetter/deutsch-literatur/t-ro-ewicz-und-g-eich-nach-dem-krieg-eine-andere-sprache/>

und den Film „Der polnische Dichter Tadeusz Różewicz – ein Portrait“ (5.30 Min.):
<https://youtu.be/wiipj9CTV-4>

Gerhart Hauptmann und das „Haus Wiesenstein“ in Agnetendorf



Der bekannte Dichter und Schriftsteller Gerhart Hauptmann hatte das „Haus Wiesenstein“ in Agnetendorf. im Jahr 1900 durch den Berliner Architekten Hans Grisebach erbauen lassen. Während die Villa in ihrem Äußeren an eine kleine Burg erinnert, wurde sie im Innern im Jugendstil ausgebaut. 1901 bezog Hauptmann das Haus Wiesenstein und starb dort 1946 kurz vor seiner angeordneten Zwangsumsiedlung. Hauptmann empfing Prominenz aus Kunst und Politik, zudem schrieb er hier zahlreiche seiner Werke. Seine Novelle „Bahnwärter Thiel“ sowie das soziale Drama „Die Weber“ gehören zu seinen bekanntesten

Werken, die oft auch im Schulunterricht behandelt werden.

Die Villa ist als Museum zugänglich und der Besuch auch für Schülerinnen und Schüler absolut lohnenswert. Es empfiehlt sich, im Voraus eine Führung in deutscher Sprache zu vereinbaren.

G. Hauptmann-Museum: Museum: http://www.gerhart-hauptmann.de/Museum_Agnetendorf

Internationale Begegnungsstätte Kreisau/Krzyżowa

Die Internationale Jugendbegegnungsstätte „Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung“ (IJBS Kreisau) befindet sich in dem kleinen Ort Kreisau/Krzyżowa rund 60 Kilometer südwestlich von Breslau. Das Gut war bis zum Jahr 1945 der Familiensitz der Adelsfamilie von Moltke. An diesem historischen Ort trafen sich die Mitglieder des Kreisauer Kreises um Helmuth James Graf von Moltke, um über die Zukunft Nachkriegsdeutschlands zu diskutieren.



Ausgehend von der Geschichte des Kreisauer Kreises lässt sich die Geschichte des deutschen Widerstands im Nationalsozialismus erschließen, mit der deutsch-polnischen Dauerausstellung im Kreisauer Schloss „In der Wahrheit leben – Aus der Geschichte von Widerstand und Opposition gegen die Diktaturen im 20. Jahrhundert“ der Blick auch noch weiten.

Die Begegnungsstätte, die speziell für den Besuch von Schülergruppen ausgelegt ist und zahlreiche Unterkunfts- und Freizeitmöglichkeiten bietet, ist ein idealer Ausgangspunkt für Schulklassen, um sowohl die Umgebung – auch Breslau – zu erkunden, als auch vor Ort die polnische und deutsch-polnische Geschichte zu diskutieren. Eine Freilichtausstellung zu den deutsch-polnischen Beziehungen bietet ideale Bedingungen, um das historische Verhältnis zwischen Deutschland und Polen nach 1945 zu erarbeiten.

Begegnungsstätte: <http://www.krzyzowa.org.pl/de/>

Freilichtausstellung: <http://www.krzyzowa.org.pl/de/krzyzowa-kreisau-2/wystawy-2/stale-2/269-odwaga-i-pojednanie-2>

Eine weitere nette und preisgünstige Übernachtungsmöglichkeit in der Nähe ist das Schloss ist Morawa/Muhrau: <http://morawa.org/de/>

Von dort empfiehlt sich der Besuch im Konzentrationslager „Groß Rosen“: <http://de.gross-rosen.eu/>

In Wałbrzych/Waldenburg lohnt der Besuch des ehemaligen Bergwerks: <https://starakopalnia.pl/de/uber-uns/>

Breslau/Wrocław

Die Hauptstadt der Woiwodschaft Niederschlesien zählt zu den schönsten und attraktivsten Städten Polens. Sie ist ein idealer Ausgangsort, um die Stadt selbst, aber auch die Umgebung zu entdecken. Bei einem Ausflug nach Breslau sollte mindestens ein Tag, idealerweise zwei Tage eingeplant werden.

Es empfiehlt sich, zum Einstieg eine Stadtführung in deutscher Sprache zu buchen. Während dieser Stadtführung werden zu Fuß die wichtigsten Sehenswürdigkeiten im Stadtzentrum (Rathaus, Marktplatz, Universität mit Aula Leopoldina – falls zugänglich – u. a. m.) angesteuert.



Außerdem bekommt man einen

ersten Überblick über die deutsche Geschichte der Stadt vor 1945 und ihre polnische Geschichte nach 1945. Persönlichkeiten, die im Schulunterricht eine Rolle spielen und mit der Stadt in biografischer Verbindung stehen, sind ebenfalls Teil der Führung, so u. a. Joseph von Eichendorff, Edith Stein oder Dietrich Bonhoeffer.

Am Nachmittag und/oder Folgetag empfiehlt sich, je nach Altersstufe der Teilnehmenden, der Besuch einer oder mehrerer der folgenden Sehenswürdigkeiten.

Panorama von Raclawice

Das Panorama von Raclawice (*Panorama Raclawicka*) befindet sich im Breslauer Stadtzentrum und ist ein 15 m x 114 m großes Rundgemälde aus dem Jahr 1894. Es zeigt – im Museum dreidimensional präsentiert – den Sieg der polnischen über die russische Armee im Jahr 1794 in der Schlacht bei Raclawice unter Führung des



polnischen Generals Tadeusz Kościuszko {*tade-usch koschiuschko*}. Man kann davon ausgehen, dass die Schülerinnen und Schüler selten ein derartiges, ebenso eindrucksvolles wie faszinierendes Rundgemälde zu Gesicht bekommen haben. Thematisch bietet es sich an, anhand des Gemäldes die Teilungszeit Polens (1772 – 1918) zu behandeln. Im Museum gibt es deutschsprachige Audioguides.

Vgl. dazu die Module „Die polnisch-litauische Adelsrepublik. Vom Goldenen Zeitalter zum Niedergang einer Großmacht (1569 – 1795)“:

<https://www.poleninderschule.de/arbeitsblaetter/geschichte/die-polnisch-litauische-adelsrepublik-vom-goldenen-zeitalter-zum-niedergang-einer-grossmacht-1569-1795/>

sowie „Nation ohne Staat – Polen im 19. Jahrhundert“:

<https://www.poleninderschule.de/arbeitsblaetter/geschichte/nation-ohne-staat/>

Panorama von Raclawice <https://mnwr.pl/en/category/branches/panorama-of-the-battle-of-raclawice/>

Jüdischer Friedhof

Je nach thematischem Schwerpunkt der Reise empfiehlt sich auch ein Besuch des „Alten jüdischen Friedhofs“ in Breslau, der sich südöstlich der Schweidnitzer Vorstadt befindet. Der Friedhofsbesuch kann Ausgangspunkt sein, um die Geschichte der Juden in Polen zu reflektieren und eine Verbindung zum Thema Holocaust herzustellen. Auch ein Besuch der Synagoge zum Weißen Storch ist sehr lohnend (in dem sehr schön renovierten Gebäude gibt es auch eine kleine Dauerausstellung).

Vgl. auch das Modul „Juden in Polen“:

<https://www.poleninderschule.de/arbeitsblaetter/geschichte/juden-in-polen/>

Alter jüdischer Friedhof: <https://visitwroclaw.eu/de/ort/alter-judischer-friedhof-in-der-ul-slezna>

Synagoge zum Weißen Storch: <https://visitwroclaw.eu/de/ort/die-synagoge-zum-wei-en-storch>

Breslauer Jahrhunderthalle

Ein architektonisches Erlebnis der besonderen Art ist der Besuch der Breslauer Jahrhunderthalle. Sie wurde in den Jahren 1911–1913 als Veranstaltungshalle erbaut und zählt bis heute zu den Wahrzeichen der Stadt Breslau. Seit 2006 gehört sie zum UNESCO-Weltkulturerbe. Ein Besuch lohnt vor allem dann, wenn eine Führung im Innern der Halle möglich ist. Dies ist abhängig von dort stattfindenden Großereignissen. Aber auch das Museum zur Geschichte der Jahrhunderthalle sowie das neue Museum für moderne und zeitgenössische Kunst im Vier-Kuppel-Pavillon direkt nebenan sind sehr sehenswert. Besonders bei gutem Wetter lohnt der Besuch der Multimedia-Wasserspiele hinter der Jahrhunderthalle.



Museum der Jahrhunderthalle: <http://halastulecia.pl/de/besichtigung/entdeckungs-zentrum/>
 Museum für moderne Kunst: <https://mnwr.pl/en/category/branches/the-four-domes-pavilion/>
 Wasserspiele: <http://www.wroclawskafontanna.pl/#/STRONA%20G%C5%81%C3%93WNA>

Stadt der Zwerge



In den Straßen Breslaus verstecken sich mittlerweile über 200 kleine Bronzezwerge. Die „Orangene Alternative“ der 1980er Jahre war eine sehr kreative Form des Protests gegen die graue sozialistische Realität, bei der sich Menschen zum friedlichen Protest gegen das kommunistische Regime versammelten und sich dabei u. a. als Zwerge verkleideten. Heute schießen täglich neue Zwerge aus dem Boden und jeder für sich hat seine eigene Geschichte zu erzählen. Bei ausreichend Zeit lohnt es sich, die die Schülerinnen und Schüler auf eine Zwergenralley zu schicken, in der z. B. jede Gruppe zehn Zwerge ausfindig machen und jeden

Zwerg mit einer kurzen (fiktiven) Biographie versehen soll.

Nähere Informationen zu den Zwergen und ihren Standorten finden sich hier:

<http://krasnale.pl/de/>

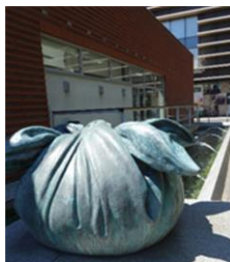
Kurzer Film zur Orangenen Alternative (1.46 Min.):

https://www.youtube.com/watch?v=1DTrc_bYfAE

Interessante Denkmäler

Überall im Zentrum Breslaus stößt man auf interessante Denkmäler, mit Hilfe derer sich für Schülerinnen und Schüler relevante Themen vermitteln lassen. Einige von ihnen bieten großen Interpretationsspielraum, wie beispielsweise der „Übergang“ („Przejście“/„pschätshtiä“) an der Kreuzung Schweidnitzer Straße und Piłsudski-Straße. Er stellt ein gutes Dutzend Passanten dar, die auf einer Seite der Straße im Untergrund verschwinden und auf der anderen Seite wieder aus dem Gehsteig





hervortreten. Der sog. „Brunnen der Erinnerung“, auch „Bündel“ („Węzełek“, {wesewek}) genannt, in der ul. Czysta 4 (hinter dem Kaufhaus *Renoma*) soll an alle MigrantInnen erinnern, die auf ihrer Flucht nur ein Bündel bei sich hatten. Die Schlüssel stehen u. a. symbolisch für die vielen verlassenen Häuser und Wohnungen. Über den Schlüsseln ist die Aufschrift „panta rhei“ (gr. „Alles fließt“; Formel des griechischen Philosophen Heraklit) zu sehen. Sie steht

für die Unsicherheit und Unvorhersehbarkeit des Schicksals der Betroffenen, das sich auch in unmittelbarem Kontext der Geschichte Breslaus nachvollziehen lässt.

Museum der Stadt Breslau im historischen Königsschloss

Im Breslauer Königsschloss ist das Stadtmuseum untergebracht, unter anderem mit der Dauerausstellung „1000 Jahre Breslau“. Die Ausstellung bietet verschiedene Möglichkeiten, sich mit der Geschichte und Kunstgeschichte der Stadt auseinanderzusetzen.

Ein bisschen Spaß muss sein...

Breslau bietet auch abseits des touristischen Pflichtprogramms viele Möglichkeiten, die Erschließung der Stadt attraktiv zu gestalten. Bootstouren auf der Oder werden ebenso angeboten wie Segway-Fahrten durch die Altstadt. Auch das Breslauer Nachtleben bietet viele interessante Kneipen und Bars (zum Teil mit Live-Musik), die es zu besuchen lohnt, z. B. die „Mleczarnia“ {*mletscharnia*} neben der Synagoge oder das „Kalambur“ in der ul. Kuźnicza. Spaß bereitet auch die selbständige Erstellung einer Schnitzeljagd auf den Spuren der Breslauer Zwerge oder die Entwicklung eines kleinen Stadtführers für (andere) Schülerinnen und Schüler (gerne können Sie uns solche Materialien auch für die Plattform www.poleninderschule.de zukommen lassen!).

Unbedingt sollte man in Breslau ...

- mit dem Aufzug auf den Domturm fahren (und/oder auf den *Skytower*, das zweithöchste Gebäude Polens) und die Aussicht auf die Stadt genießen,
- einen Spaziergang durch den Botanischen Garten der Universität machen,
- einen der Bronzezwerge an der Mütze streicheln – das bringt Glück!
- eine Fahrt mit der Seilbahn machen, welche die Innenstadt mit der Technischen Universität verbindet,
- einen Spaziergang durch das Viertel „Śródmieście“ {*schrudmiäschtschieä*} nördlich der Oder unternehmen (viele Jugendstil- und Gründerzeitbauten).

Arbeitsmaterialien und weiterführende Informationen inkl. weiterer Sightseeing-Tipps finden sich auch im Modul „Landeskunde Breslau: Wroclove – Geschichte(n) und Menschen“:
<https://www.poleninderschule.de/arbeitsblaetter/landeskunde/6-landeskunde-breslau-wroclove-geschichte-n-und-menschen/>

Ausflug nach Oberschlesien

Im Gegensatz zu Niederschlesien, aus dem die meisten Deutschen nach 1945 flohen oder vertrieben wurden, stuft man in Oberschlesien viele der deutschen Einwohner als „Autochthone“, als „Ur-Eingesessene“ ein und unterzog sie einer Polonisierung. Bis heute leben noch viele deutsche Oberschlesier in der Region um Kattowitz, Gleiwitz und Oppeln – letztere bildet das Zentrum der deutschen Minderheit in Polen.

Ein Ausflug von Breslau nach Oberschlesien sollte, falls die Zeit es erlaubt, auf jeden Fall eingeplant werden. Der Besuch des St. Annabergs ist im Rahmen eines eintägigen Ausflugs denkbar, vielleicht in Kombination mit einem Treffen mit Vertretern der deutschen Minderheit in Oppeln. Bei einem Besuch von Gleiwitz oder Lubowice empfiehlt sich eine Übernachtung.

St. Annaberg/Góra Świętej Anny

Der St. Annaberg ist ein Inselberg in der Nähe von Oppeln, auf dem sich der wichtigste katholische Wallfahrtsort Oberschlesiens befindet. Auf dem Berg steht neben der Wallfahrtskirche ein polnisches Denkmal für die Aufständischen von 1921 sowie ein Amphitheater aus der Zeit des Nationalsozialismus. An keinem anderen Ort in Oberschlesien lassen sich schlesischer Katholizismus, die oberschlesischen Aufstände 1919–1921 sowie die Zeit des Nationalsozialismus auf engem Raum besser erkunden als



hier. Eine gute Vorbereitung auf den Besuch dieses Ortes im Vorfeld ist sinnvoll, um die komplexe Bedeutung des St. Annabergs für Oberschlesien vollends erschließen zu können. Der ganze Berg lässt sich problemlos zu Fuß erkunden. Bei besonderem Interesse für die Zeit nach 1945 lohnt sich auch der Spaziergang über den kommunalen Friedhof in Gogolin, auf dem sich noch Gräber befinden, deren deutsche Inschriften unmittelbar nach dem Krieg ausgemeißelt wurden.

Lubowitz/Lubowice

Es bleibt dahingestellt, ob der Name „Lubowitz“ bei der heutigen Schülergeneration noch jenen Klang hat wie früher. Das oberschlesische Schloss, in dem der romantische Dichter Joseph von Eichendorff 1788 zur Welt kam, hat über Lesergenerationen hinweg durch seine romantische Verklärung in den Werken Eichendorffs fasziniert und steht sinnbildlich für den Heimatverlust schlechthin. Heute kann man in Lubowitz nur noch eine Ruine des einstigen Schlosses besichtigen, die



aber dennoch durch ihre Lage und Einbettung in die Natur ihren Reiz hat. Die Gräber der Eltern von Eichendorff sind auf dem Friedhof unweit der Ruine zu finden. In der Nähe liegt das „Oberschlesi-sche Eichendorff-Kultur- und Begegnungs-zentrum“, das sich ideal für Übernachtungen sowie die Durchführung von Workshops oder Tagungen eignet. Auf jeden Fall sollte man eine mit viel Charme, Humor und Gesang gestaltete Führung beim Leiter des Kulturzentrums buchen!

Sowohl „Haus Wiesenstein“ in Agnetendorf, als auch Lubowitz, das sich unweit der Stadt Ratibor/Racibórz {*Ratschibusch*} befindet, eignen sich hervorragend, um mit Schülerinnen und Schülern auf den Spuren schlesischer Dichter zu wandeln und Literatur vor Ort zu erleben.

Gleiwitz/Gliwice

Nur wegen eines Besuches von Schloss Lubowitz den Weg in den südöstlichen Teil Oberschlesiens auf sich zu nehmen, scheint wenig sinnvoll. Vielmehr bietet es sich an (mit einer Übernachtung in Lubowitz oder in Gleiwitz) auch die Stadt Gleiwitz ins



Programm aufzunehmen. Auch hier finden sich interessante literarische Spuren, insbesondere von Horst Bienek, anhand derer sich die oberschlesische Lebenswelt vor und nach dem Zweiten Weltkrieg auf interessante Weise verfolgen lässt. Den Brückenschlag zum Geschichtsunterricht ermöglicht ein Besuch in dem kleinen Museum im Sender Gleiwitz. Ein fingierter Überfall diente den Nationalsozialisten als Vorwand für den Angriff auf Polen am 1. September 1939 und den Beginn des Zweiten Weltkriegs diente. Eine Besichtigung des sehr eindrucksvollen, kleinen Museums ist nur nach vorheriger Anmeldung möglich.

Vgl. das Arbeitsblatt „Der Überfall auf Polen am 1. September

1939“:

<https://www.poleninderschule.de/assets/polen-in-der-schule/downloads/arbeitsblaetter/berfallPLAusbruchZweiterWeltkrieg.pdf>

Kattowitz/Katowice

Obwohl Kattowitz das industrielle Zentrum Oberschlesiens darstellt und eine facettenreiche und sich architektonisch stark entwickelnde Großstadt ist, empfiehlt sich ein Besuch vor allem dann, wenn Oberschlesien als Bergbauregion von besonderem Interesse der Reise ist. Der Besuch des ebenso modernen wie eindrucksvollen Schlesischen Museums gehört dann auf jeden Fall ins Programm, zumal das Museum technisch auf dem neuesten Stand ist und sowohl überirdisch als auch in mehreren Stockwerken unter der Erde einen ausgezeichneten Überblick über die Region Oberschlesien bietet. Ebenso empfiehlt sich ein kurzer Ausflug in eine der umliegenden Bergarbeitersiedlungen, z. B. Nikischschacht/Nikiszowiec {*nikischowiätz*}.



Vgl. zu Oberschlesien allgemein und zur deutschen Minderheit das Modul „Landeskunde Oberschlesien – Eine europäische Region“:

<https://www.poleninderschule.de/arbeitsblaetter/landeskunde/landeskunde-oberschlesien-eine-europaeische-region/>

Das Schlesische Museum: <https://muzeumlaskie.pl/de/>

Der Sender Gleiwitz: <http://muzeum.gliwice.pl/gliwicka-radiostacja/> (auf Polnisch)

Literaturhinweise, Filme, Links

Literatur

Hartwich, Mateusz: „Breslau. Oder. Wrocław“, Bundeszentrale für politische Bildung „Geschichte im Fluss. Flüsse als europäische Erinnerungsorte“,

<http://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/geschichte-im-fluss/135940/breslau-oder-wrocaw>

Schieb, Roswitha: Literarischer Reiseführer Breslau: Sieben Stadtspaziergänge. Potsdam: Deutsches Kulturforum östliches Europa, 2., aktual. Aufl., 2009, 404 Seiten.

Thum, Gregor: Die fremde Stadt: Breslau nach 1945. Berlin: Siedler 2. Aufl. 2009.

Wiatr, Marcin: Literarischer Reiseführer Oberschlesien. Fünf Touren durch das barocke, (post)industrielle, grüne, mystische Grenzland, Potsdam: Deutsches Kulturforum östliches Europa 2016.

Filme/Audio

„Breslau – ein literarischer Stadtspaziergang“ (26.24 Min.)

<http://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/wissen/breslau-literischer-stadtspaziergang/-/id=660374/did=17606908/nid=660374/i9m157/index.html>

Streuselkuchen von zu Hause – Begegnungen in Oberschlesien. Regie: Michael Majerski (2010) (80 Min.): https://youtu.be/zM_3ydywFfw

Die Deutschen in Polen (5.32 Min.)

https://www.youtube.com/watch?v=ydwP9j0h5o4&fbclid=IwAR2j4AAQ4FMPkTOb1IH4MXxlp7y_-IDi7E3lde2WfjZfWDLIV5_Ty5ff2k

Das Thema im Internet

Überblickskarte zu Schlesien mit Nieder-und Oberschlesien

https://cdn.mdr.de/heute-im-osten/bild-137394-resimage_v-variantBig16x9_w-1280.jpg?version=8640

Breslau / Wrocław. Online-Lexikon

<http://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/orte/breslau-wroclaw/>

Der Online-Reiseführer „Oberschlesien“

<https://www.orf-oberschlesien.de/>

Andreas Heimann: „Oberschlesien – alte Boomregion erfindet sich neu“, Welt online, 24.05.2014,

<https://www.welt.de/geschichte/article128351445/Oberschlesien-alte-Boomregion-erfindet-sich-neu.html>

Noch mehr Hinweise finden Sie in den beiden Modulen „Landeskunde Oberschlesien – Eine europäische Region“ sowie „Landeskunde Breslau: Wroclove – Geschichte(n) und Menschen“ auf der Plattform www.poleninderschule.de.